

Unzulässige Penetrationen zwischen sprachlichen Systemen und Umgebungen

1. Wie in Toth (2012a) festgestellt, können sich ein System und seine Umgebung in dreifacher Hinsicht verhalten:

1.1. Das System partizipiert an der Umgebung, d.h. ein Teil der Umgebung wird ins System gezogen. Metaphysisch interpretiert, bedeutet dies also, daß das Sein einen Teil des (es umgebenden) Nichts absorbiert.

1.2. Die Umgebung partizipiert am System, d.h. ein Teil des Systems wird in die Umgebung gezogen, und somit absorbiert das Nichts einen Teil des Seins.

1.3. System und Umgebung partizipieren nicht aneinander, sondern sind durch eine unüberschreitbare Kontexturgrenze diskret voneinander geschieden.

2. Wesentlich ist jedoch, daß unter den beiden ersten Möglichkeiten die jeweiligen metasemiotischen Systeme, d.h. die spezifischen Ausprägungen in den über der abstrakten Semiotik entwickelten "Codes" sich sehr unterschiedlich verhalten, welche Formen der Penetration erlaubt, d.h. systemkonform sind und welche nicht. An dieser Stelle wollen wir uns einigen ausgewählten sprachlichen Beispielen halten.

2.1. Belege für unzulässige Penetration von Elementen einer Umgebung in ihr zugehöriges System finden sich bereits unter denjenigen, die in Toth (2012b) besprochen worden waren. Während im Ungarischen der Ausdruck

kertes ház "gegartetes Haus"

zulässig ist, sind im Dt. *gegartetes Haus und verwandte Fügungen wie *beswimmingpoolte Villa, *beackerbeetetes Farmland, *behuteter Kopf, *behoste Beine usw., bei denen allen die Umgebung ins System, d.h. der Garten zum Haus, der Swimmingpool zur Villa, der Hut zum Kopf usw. gezogen werden, ausgeschlossen. Falls es sich jedoch um ein einziges System handelt, das klar in Innen und Außen abgeteilt ist, können ähnliche Fügen

gebildet werden, vgl. fünfgeschößiges Haus (die Geschöße teilen das Innere des Hauses, nicht jedoch sein Äußeres, d.h. die Umgebung) gegenüber *zweigaragenplätziges Haus (die Garagen gehören zur Umgebung des Hauses), breitkremziger Hut (die Krempe als Teil des Huts aufgefaßt) gegenüber *breithütiger/*breitbehuteter Kopf (der Hut ist nicht Teil des Kopfs) und den Grenzfällen ?schwarzhaariger Kopf, ?breitnasiges/ ??hängeohriges, ??schmal-mündiges Gesicht. Um diese Grenzfälle sowie einige ganz ausgeschlossene Fälle auszudrücken, hält das Dt. additive Komposita und Bahuvrihis bereit, vgl. Rotkehlchen vs. *rotkehliger Vogel, Blondschoopf vs. ??blondschopfiges Kind, Vielfraß vs. ?vielfressende/*vielfräßige Person, usw. Der franz. System-Umgebungs-Komposition *salade aux lentilles* entspricht im Dt. Linsensalat, nicht etwa Salat mit Linsen, da der Salat als System selbst aus Linsen besteht, die Linsen also nicht zur Umgebung gehören.

2.2. Belege für unzulässige Penetration von Elementen eines Systems in ihre zugehörige Umgebung sind besonders interessant. Klar geschieden sind System, d.h. Kernprädikation und Umgebung, d.h. Frame-Setting bzw. Peripherie oder "Zirkumstanz" z.B. in

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,

und dieser zusammengesetzte Satz enthält sogar das referentielle Bindeglied "da", welches System und Umgebung zusammenhält, allerdings optional ist.

Nun macht gerade das sprachliche metasemiotische System offenbar, daß zwischen vom System zu seiner Umgebung oft ein hierarchisches Gefälle besteht, d.h. daß die beiden Glieder dieser Dichotomie im Prinzip (paradoxiertweise) nicht gleichberechtigt sind. Somit bedeutet Verschiebung von Systemelementen in die Umgebung auch das Verschieben von relativ wichtiger Information dorthin, wo eher relativ unwichtige, d.h. nebensächliche Information zu erwarten ist, also z.B.

??Am Brunnen vor dem aus Punteglias-Granit-Blocksteinen gefügten Tore, da steht ein Lindenbaum

??An dem in vielen Filmen der 30-er bis 50er-Jahre zu sehenden Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum

Natürlich kann man in solchen Fällen argumentieren, die Fragwürdigkeit oder Ungrammatizität der Sätze resultiere aus der Durchbrechung der Thema-Rhema-Struktur, wonach das Thema normalerweise alte und bekannte, daher weniger wichtige und das Rhema neue und unbekante, daher wichtigere Information enthalte, doch sind Thema und Rhema wiederum nur informationelle Instanzen der basalen System-Umgebung-Distinktion, die in diesen Beispielen unabhängig von der grammatischen und informationellen Realisierung verletzt ist. Sehr schön läßt sich diese Einsicht an sprachlichen Fällen illustrieren, bei denen sog. verbales Thema vorliegt, vgl.

Schwimmen tut er gerne/*Gut schwimmen tut er gerne

Die ungrammatische Variante schließt nicht aus, daß jemand gerne und gut zugleich schwimmt, aber die Aussage des Systems besagt eben, daß jemand gerne schwimmt und nicht, daß er gut schwimmt, während die Aussage der Umgebung genau die Umkehrung davon besagt. Hier liegt also genau wie in

*Gerne schwimmen tut er gut

wegen der gegenseitigen Penetration von Elementen des Systems und seiner Umgebung Ungrammatizität vor, d.h. diese ist bereits auf systemtheoretischer und nicht erst auf metasemiotischer (sprachlicher) Ebene gegeben.

Literatur

Toth, Alfred, Puzzles. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Fälle sprachlicher Symphysis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

10.3.2012